



**THORSTEN GRÜMBEL**  
Bass

## MIT (KIELER) WIND AUF DEM RICHTIGEN KURS.

### ZUM KÜNSTLER

Mächtige und weise Charaktere werden dem Bass von Beginn an in die berufliche Wiege gelegt: »Es ist eine große Herausforderung, als junger Sänger schon die Lebenserfahrung eines reifen Mannes verkörpern zu müssen.« Eine der ersten Rollen von Thorsten Grümbel auf der Opernbühne war keine geringere als die des großen Sarastro aus Mozarts *Zauberflöte* – in der gleichen Partie präsentierte sich das neue Ensemblemitglied im November 2009 dem Frankfurter Publikum »mit unerschütterlicher Gelassenheit und prachtvoll durchgebildetem Organ« (Frankfurter Allgemeine Zeitung).

Die ersten Schritte auf dem musikalischen Parkett hat der Bass seiner Mutter, einer Krankenpflegerin, zu verdanken. Ein Patient, Lehrer der Kieler Musikschule, berichtete vom Nachwuchsbedarf an Schülern für Kirchenmusik. So durfte Thorsten Grümbel, zusätzlich zum Klavierunterricht, auch das Orgelspiel erlernen. Doch es gab eine Bedingung: Mitsingen im Kirchenchor! Schon damals blieb sein stimmliches Potenzial nicht unbemerkt – Dr. Viktor Lederer-Ponzer, Bariton am Kieler Opernhaus, wollte ihn sogar unentgeltlich unterrichten.

In seinem achtzehnten Lebensjahr machte er erste Bühnenerfahrungen als Statist mit Singverpflichtung in einigen Schauspielproduktionen am Kieler Theater, sie bildeten weitere Mosaiksteine auf dem Weg der beruflichen Laufbahn. An einem unvergesslichen ersten Opernabend lernte er die Welt von Puccinis Bohémiens kennen.

Dessen ungeachtet – nach dem Abitur war er nicht sicher, welcher Beruf wirklich der richtige sein könnte. Als echter Kieler Junge interessierte er sich brennend für die Wasserwege der Schifffahrt, war fasziniert von Kanälen, liebäugelte mit einem Studium zum Wasserbauingenieur. Auf der anderen Seite gab es, nach erfolgreicher Teilnahme an verschiedenen Gesangswettbewerben, das Gefühl, schon früh etwas gefunden zu haben, von dem er glaubte, es gut zu können und das ihm viel bedeu-

tete. So gewann letztlich doch die Musik: Nach Studien an der Lübecker Musikhochschule hat er an der Hochschule für Musik Detmold seine Gesangsausbildung bei Prof. Peter Ziethen (mit integriertem Studium der Gesangspädagogik) vollendet. Seit seinem 21. Lebensjahr stand der Sänger, parallel zu seinem Studium, abends häufig auf der Bühne, hat so seinen Beruf von Anfang an in der Praxis erproben können. Um möglichst viel zu lernen, wurde jede Gelegenheit genutzt, kein Angebot abgelehnt. »Ich wurde für ein Jahr Mitglied im Rundfunkchor des WDR in Köln, und das war für mich die wichtigste Studienzeit in der Auseinandersetzung mit moderner Musik.« In den zehn Jahren, in denen er dann am Düsseldorfer Opernhaus engagiert war, hat der Bass über sechzig sehr unterschiedliche Partien gesungen. Heute würde er das anders machen: »Wenn mir eine Figur fremd bliebe und ich mich stimmlich nicht mit ihr identifizieren könnte, würde ich diese Rolle besser nicht annehmen.« Der Sänger gibt schmunzelnd zu: »Mein größter Wunsch wäre es, den von Mozart erdachten Figaro wieder einmal verkörpern zu können – das bin ich, der Kerl entspricht genau meinem Charakter.«

Zurzeit bereitet er sich intensiv auf seine nächste Aufgabe in Verdis *Simon Boccanegra* vor: »Jacopo Fiesco ist eine Partie, die sehr gut für meine lyrische Bassstimme geeignet ist, eine Gestalt, die mich in seiner Vielschichtigkeit außerordentlich interessiert.« Doch vorher reist er in seine Heimatstadt Kiel, um dort sein Debüt als Pogner in Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* zu geben.

Thorsten Grümbel ist gern nach Frankfurt gekommen. »Hier erhalten die Sänger gute Möglichkeiten, sich in ihrem Repertoire zu spezialisieren und sich in Ruhe entwickeln zu können. Und außerdem: In dieser Stadt gibt es ein erstaunlich aufgeschlossenes Publikum; eines, das seine Oper offensichtlich liebt. Das ist die beste Motivation, die sich ein Sänger wünschen kann.«